

17. Motorradwallfahrt nach Vierzehnheiligen

– „Unterwegs auf der Straße des Lebens“

Dieses Jahr haben sich 15 Personen auf 8 Motorrädern zur Motorradwallfahrt nach Vierzehnheiligen eingefunden. Pastoralreferentin Andrea Köneke hat sich wieder viel



Arbeit gemacht und ein 28-seitiges Begleitheft zur Wallfahrt erstellt. In ihrer Einführung zum Reisesegen in St. Marien Dudenhofen – zum ersten Mal ohne Pfarrer Meissner, der krankheitsbedingt nicht anwesend sein kann – entschuldigt sich Andrea für eine nicht perfekte Vorbereitung. Wir Motorradfahrer mit Anhang und pastorale Laien sind da ganz anderer Meinung: Sie wurde nicht nur unserem Thema, sondern auch dem diesjährigen Wallfahrtsmotto aus

Vierzehnheiligen gerecht, das da lautet: „Du zeigst mir den Pfad zum Leben.“ Unsere Wallfahrt beschreibt sie als eine Einladung, die Sehnsucht nach Leben wach zu halten. Nach der biblischen Botschaft in Form von Psalm 16 halten wir Fürbitte und beten ein Vaterunser, bevor Andrea uns den Reisesegen spendet. Gegen 8:40 Uhr brechen wir auf in einen kühlen Morgen, wobei lt. Wetterbereich den ganzen Tag über mit Schauern zu rechnen ist. Und schon in der Auffahrt zum Spessart erreicht uns der Regen. Angesichts dieser Witterung und fortgeschrittener Zeit halten wir die erste Meditation nicht wie die letzten Jahre gewohnt am Wegekreuz in Alsberg, sondern fahren direkt durch nach Jossa. An unserem traditionellen Frühstücksgasthof haben wir in der heute verwaisten Kneipanlage die Möglichkeit, unsere Meditation nachzuholen. Diese beginnt mit einer Erzählung über ein Seifenkistenrennen, bei dem nicht die Schnellsten gewinnen, sondern der Aufmerksamste. Es folgt eine Erörterung wider den Optimierungswahn unserer Zeit, der den Blick für das Wesentliche oft versperrt. Wir enden mit dem Gleichnis vom reichen Kornbauern aus dem Lukasevangelium. Leider muss Martina gesundheitsbedingt hier die Wallfahrt abbrechen. Nach der Kaffeepause setzen wir unseren Weg in die Rhön bei nun besserem Wetter und trockenen Straßen fort. Allerdings werden wir durch eine Baustelle getrennt, so dass eine Gruppe über Sterbfritz und die Wasserkuppe zur Thüringer Hütte gelangt, während die andere über Bad Brückenau und Wildflecken fährt. An der Franziskuskapelle treffen wir uns wieder und halten unsere zweite Meditation. Sie beginnt mit dem „Kleinen Prinzen und dem Weichensteller“ nach Antoine de Saint Exupery. Es folgen eine Betrachtung zum Auskosten und Genuss des Lebens und der „Psalm des Motorradfahrers“. Zur Mittagspause genießen wir wie üblich ein Picknick aus dem Rucksack. Maria und Michael fahren nun wieder Richtung Rodgau zurück während wir die Lange Rhön in Richtung Grabfeld auf neuen Wegen verlassen: wenig Bundesstraßen, viele gut ausgebaute Landstraßen durch Dörfer Südthüringens ins Coburger Land und ins mittelalterliche Seßlach zur Kaffeepause. Noch 25 Minuten bis Vierzehnheiligen. Schon von weitem ist zu erkennen, dass die Basilikatürme immer noch



eingerrüstet sind. Gerade als wir die Motorräder vor der Basilika abgestellt haben, fängt es heftig an zu regnen, so dass wir in die Kirche fliehen. Gabi und Udo sind inzwischen ebenfalls angekommen; sie konnten erst heute Mittag starten. Da wir nun schon in der Kirche sind, einigen wir uns mit Kirchenschweizer Holger statt eines Einzuges auf einen Empfang an den Motorrädern mit Fahrzeugsegnung. Pater Heribert empfängt uns mit Holger herzlich und humorvoll und segnet uns samt



Motorrädern. Unsere Meditation halten wir am Franziskusbrunnen mit dem Cartoon der rasenden Schnecke in Schattenform nach Holger Aue und dem Beispiel der Heiligen Georg und Margarete, die die Schatten(seiten) in Drachenform überwandern. Für die 7. Teilnahme an der Motorradwallfahrt wird Petra, für die 14. werden Andrea und der Autor geehrt. Anschließend beziehen wir die Zimmer im

Diözesanhaus und nehmen unser Abendessen in der Brauerei Trunk ein. Bald wird es kalt, so dass wir gerne von der Margaretenklause im Diözesanhaus Gebrauch machen.

Am Sonntag treffen wir uns zur Pilgermesse um 8:00 Uhr in der Basilika. Pater Heribert und Holger begleiten uns danach zum Auszug durch das Hauptportal. Für den Rückweg können wir uns Zeit lassen. So fahren wir eine Schleife durch die Fränkische Schweiz. Bei Aufseß halten wir an einem Kreuz Meditation, beginnend mit den Erfahrungen eines atheistischen Motorradfahrers, dessen Ärger über den zunehmenden Regen schließlich mit Hagel gekrönt wird. Wir enden mit dem „Vater unser des Straßenverkehrs“. Als Folge einer Straßensperre tangieren wir Bamberg. In Stegaurach im Steigerwald nehmen wir das Mittagessen in einem Sportlerheim ein – keine schlechte Wahl. Danach meditieren wir an einem idyllisch gelegenen See des Ortes. Der „Wettlauf um die goldene Adlerfeder“ zeigt, dass eine höhere Geschwindigkeit nicht zwangsweise zum früheren Erreichen des Zieles führt. Andreas Erläuterungen zeigen, was uns im Leben voranbringt. Dazu passend auch eine Lesung aus dem Korintherbrief: Die Liebe als Weg zum Leben. Weiter geht es an die raue Ebrach und den Rand der Hassberge, bevor wir ins fränkische Weinland mit Gerolzhofen und Volkach kommen. An der von weitem sichtbaren Wallfahrtskirche Fährbrück legen wir eine weitere Meditationspause ein mit einer

Bildbetrachtung „Geh mit Jesus den Weg ins Leben“ sowie einer Lesung aus dem Johannesevangelium „Jesus, das Brot zum Leben.“ Mehrere Baustellen zwingen uns, von der geplanten Route abzuweichen. Doch schließlich gelangen wir über Marktheidenfeld ins Hafenhohratal, wo wir an der Lichtenau zu einem Kaffee einkehren und unsere Abschieds-meditation halten mit der „Fülle des Lebens“ nach Roland Breitenbach und dem Abschiedssegens. Auf dem weiteren Weg durch den Spessart bleiben wir noch zusammen und lösen uns erst nach der letzten Mainüberquerung auf. Fazit: Wieder einmal eine Motorradwallfahrt mit Geist, die bei allen bleibende Eindrücke hinterlassen haben dürfte.



Michael Jung